

Personalnachrichten

für das Archiv der Königlichen Akademie der Künste
zu Berlin.

^{Lebte}
Hoch ^{Lebte} Professor Wilhelm Amberg,
Berlin.

Mitglied: 30. 4. 1869

geb. 26. Februar 1822

gest. 8. September 1899

zu Berlin.

Im Crematorium zu Hamburg präpariert!

Die ausländischen Herren Mitglieder der Königlichen Akademie werden gebeten,
die Colonnen 1^a und 1^b auszufüllen zu lassen.

I.
Persönliche, Familien- und Militärverhältnisse.

a. Namen mit sämtlichen Vornamen, Rufnamen unterstreichen.

August Wilhelm Lebrecht Amberg

b. Zeit und Ort der Geburt.

20. Februar 1822 zu Berlin

Name und Stand des Vaters.

August Wilhelm Amberg

Religion.

evangelisch

c. Familienstand. Verheiratet mit: Maria Hermine Bertha geb. Waltz

Wittmann.

Zahl der Kinder, unter Namhaftmachung der sich dem Künstlerberuf widmenden.

2. Töchter. Die jüngere Maria Melusine. Beide
mutterseits.

d. Zeit des aktiven Militärdienstes, Art des gegenwärtigen Militärverhältnisses und Charge
(zutreffendenfalls ob militärfrei).

II.
Bildungslaufbahn.

a. Die besuchten Schulen, insbesondere Hochschulen und das an den Letzteren betriebene Studium.

Meinen elementaren Unterricht im Zeichnen erhielt ich auf
der Königl. Akademie der Künste in Berlin unter
Professoren Hübner, im September des Jahres 1837 und in
der Akademie der Professoren C. Begas und ging im August
1844 nach Paris, wofür ich im Jahr 1843 einen Logenplatz erhielt.

b. Studien-Reisen mit Angabe der Zeit.

Im August 1844 reiste ich nach Paris, um an der
École des Beaux-Arts in Paris zu studieren, wofür ich
mir selbstständig erhaltene Rente ausbezogen im August 1847.
Ich war aber auf der Reise in Genua einige Monate in
Verbindung mit dem dortigen Studium, und kehrte im August 1847
zurück, wofür ich im Jahr 1847 einen Logenplatz erhielt.
Zurückgekehrt nach Berlin, wofür ich im Jahr 1847 einen Logenplatz erhielt.

c. Zeit, Ort und Ergebnis etwaiger Dienstprüfungen.

d. Etwaige Berufsthätigkeit vor Eintritt in den öffentlichen Dienst;
Zeit, Art und Ort derselben.

Haupt-Werke

Titel.	Entstehungsjahr.	Besitzer.
Porträt eines alten Herrn	1842	für Aufstellung im Vorkammergebäude.
Genrebild, "Königlicher Pöppel"	1842	
Genrebild: "Jules in der Kneipe"	1844	fräulein Philipsborn
--- "Königlicher Pöppel"	1844	Gertrauden Hospital
--- "Frost in Lönne"	1860	?
--- "Korleping aus Werther"	1870	National-Galerie
--- "Amer. Nymphen Calapazent"	1850	Aug. Mackman Kunst.
Portr. Joh. Prelinger	1855	Randwülfin Groschke
Portr. Frau Emma Müller	1856	Theod. Müller. Kunst.
Genrebild: "Jules in der Kneipe"	1857	Acad. des Beaux-Arts
--- "Monsieur Matinee"	1873.	Mejer (Kunstl. v. Krupp)
--- "Genrebild: Jules in der Kneipe"	1877	Aug. Schüttler. Kunst.
--- "Jules in der Kneipe"	1878	Knödler. N. York
--- "Hero"	1876	Wagner. Voss in Gera.
--- "Königlicher Pöppel, 1842."	1882.	Bausendorf. Kunstl.
--- "Königlicher Pöppel"	1879.	Koch (Kunstl.) Berlin

Dienstliche Laufbahn.

b. Anstellungen im öffentlichen Dienst (einschliesslich von Nebenämtern, Lehraufträgen etc.) vorübergehender und dauernder Art, im In- und im Ausland, in zeitlicher Reihenfolge, je unter Angabe des Beginns und Endes, der Art und des Ortes der einzelnen Anstellung, sowie des damit verbundenen Titels und Ranges.

Meine ersten Befürge waren mit dem Namen
an Pothuats' gezeichnete Hefen auf dem Kopf
der mykologischen Jahresblätter, und Ihnen ganz,
fast in der Hauptkategorie meine und meine
(pseudomantula) Jahresblätter.

Zur Erinnerung und Erinnerung auf die ersten und
manmännlichen Bilder von: Friedrich v. G. in München
und dem Kaiser'schen L. v. G. in München.
2. München und v. L. v. G. in München.
Hinter dem Kaiser'schen L. v. G.

V.
Gegenwärtige Anstellung.

Beginn, Art und Ort derselben; Datum des Anstellungsdekrets;
Titel und Rang.

Hauptamt.

Nebenämter, Nebenfunktionen.

VI.

Orden, Ehrenzeichen, Würden, Mitgliedschaft
von auswärtigen Instituten und Korporationen. Durch Wahl übertragene
öffentliche Aemter.

Art der Auszeichnung.

Datum der Ernennung.

Correspondent Mitglied der
Königlichen Akademie der
Wissenschaften
K. goldene Medaille für Kunst- und
Wissenschaften IV. Cl.

Juli 1889
1887
1887

Amberg, Mittelfranken, am 26. Februar 1828 zu Berlin
geboren.

belistete Jenes malar primo fact, erhielt sein erstes
 künstlerische Bildung im Atelier des Professor Hess,
 big, wovon gleichartig ist big Schüler der Berliner Kunst-
 akademie und arbeitete Johann Gussmann von
 1839-42 in der Künstlerwerkstatt von
 Karl Bogas. Von ungemeinem Talent für colorit
 unterrichte Pissarro und gleichzeitige Künstler für die
 Kunst und den Fortschritt der Kunst. Wichtigkeit
 fand er in dem Meister, der in dieser Kunst
 unter dem Einfluss des alten Meisters
 Schüler für ungeheure, der gesamten Kunst.
 1842 stellte er sein erstes Mal in Berlin
 aus. Das Portrait eines Königs, ein Bild
 und ein Gemalt.

Im Jahr 1844 ging er nach Paris, und in den
 Cognich's Atelier, wo er bis Ende 1846
 seine künstlerische Arbeit betrieb. —
 Er folgte dem Längsten Aufenthalt in
 Italien, nach in Rom, kürzere
 Zeit in Neapel und in Perugia, wo er
 viel nach der Natur, ununterbrochen. Die Kunst
 und seine Kunst.

Auf 2 Gemälde zeigte er sich und fand
 für sein Kunst. Götzen in der Kirche und
 Christus am Kreuz, nach letztem er
 der St. Gertraudenkirche in Berlin, in
 welcher er unterrichtet worden, zum Haupt-
 mangel. Hauptmangel war eine Anzahl
 in der Zeit nach der großen Kunst der
 Solovitch gezeigt hatte, hatte er aber Kunst
 nach Berlin gebracht, um darauf zu arbeiten
 seinen dreimonatigen Aufenthalt zu nehmen.

Auf jenen der großen zu 2 Jahren zurückzuführen,
 der akademischen, wie auf den europäischen
 gemeinsamen Aufstellungen Berlin, gleiche. Am
 berg drei einige Jahre vorher zu sein.
 Es wird nicht leicht und seine Kunst zu sein.
 Nach aufsteigt eine neue Kunst zu sein.

Das Haus der beiden Aeltern in der großstädtlichen
 Gesellschaft; nicht wenige von unheimlichen
 Liebesgeheimnissen im Liebesleben oder im jüdischen,
 die geschnittenen Gemüths, von jüdischen eig.
 vollen Gemüthsgehalt in drohenden
 Thronanten der Leidenschaft, in un-
 über, sind in Pöbeln sei es in modern-
 enen Tönen, mit Tadellos, bittersüß
 vllerdings stent pfandstippen-Flayung
 gekleidet. Einige Dissertationen, Mund-
 undweisen sind von ihm 1867 in
 der Hille Ravens in Moabit und,
 gepubl.

Amberg hat mehrere seiner Vorfälle zu
 nicht mit dem Rhein gegnigat, und von
 nun seinen fertigen Bilden litographiert
 dass weiter sich nicht in den Jünglingen
 der Ergo. Abdruck für Kunst und Kunst
 Berlin 1855 - 1857.

Ad. Probst hat Meister, von Gustav Probst
 gemalt, befindet sich in der Probstsamml.
 Ludwig hat Anstalt Berliner Künstler.

Von ihm litographiert.

Ludwig Probst, Arch. mit passim. fol.

Anstalt. Kunst in der Ergo.

Von ihm geschnitten und litographiert.

1. Probenrisse } in Probenrisse.
2. Das Probenrisse } in Probenrisse.
3. Probst in Tönen in gl. Tönen von
 Willhoff 1863 gr. fol. - Ludwig - Berlin.
4. In Abnützung. Gemalt in Tönen
 der 17. Jüdisch. - In gl. Tönen geschnitten von
 Habelmann fol. für den jüdischen Künstler.
 von ihm.
5. Das Mitteln Probst. Probenrisse. 1869. 2^{te} fol.
 d. fol.
6. Anstalt und Probenrisse. Probenrisse. von Probst
 2^{te} fol. o.

Lebensbeschreibungen des Generalmairats
August Wilhelm Lebrun Amberg.

Ich wurde geboren am 25 Februar
1822 zu Berlin, erhielt den flamm.
bav. Studienrat in Jülich und der
königl. Akademie der Künste Befehl
und in Berlin der Professor Fleckig.
Im September des Jahres 1839 kam ich
in der Akademie der Professor C. Begas,
besuchte im Jahr 1842 zum ersten Mal
die große Ausstellung in Akademiegebäude
mit einem hundertjährigen Postamt und
viele Jahre und einen Gewerbeten, hielten
„Kunstliche Götter“. Im Frühjahr 1844
ging ich nach Paris, studierte unter
Léon Cogniet, später nach Bonn, wo ich
selbstständig arbeitete. Eine fertige
ist zwei Gemälde: „Quintus in der
König“ und „Licht und der Ölberg“,
letzteres für die St. Gertrauden-Kirche
in Berlin. Bonn war ich im
Frühjahr 1847, fand mich der General-
rat einige Monate in Berlin und in
den Waisenhäusern der Stadt
zur Schule zu studieren, und hatte
nach Berlin zurück, weshalb ich seit
dem daraufhin meine Aufstellung zu

nommen habe. Aufrecht muss ich
erzählen, dass ich seitdem in
Friede und in der besten
Gesundheit, und auch in der besten
ist mein Gemüth sehr ruhig und
gesund (positiv) gesund.

Juni 1869, in der Sitzung des
7. Mai wurde mir die Ehre zu
Theil, unter der ersten Klasse
der k. k. Academie aufgenommen
zu werden.

W. Amberg.